

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

768

Notizen.

**Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.**

Zwei Vorträge
von
Dr. Rudolf Steiner,
gehalten in Stuttgart.

I

20. Februar 1918

Es gibt in unserem Leben Erlebnisse verschiedenster Art zu unterscheiden. In unseren Fähigkeiten, Talenten usw. haben wir etwas, wodurch wir sagen können: Dadurch ist es klar, dass wir mit diesem oder jenem Erfolg haben; ~~ein~~ ^{ein} Nichtgelingen können wir bisweilen auch aus dem ganzen Zusammenhang unseres Wesens heraus begreiflich finden. Da können wir also eine Art ursächlichen Zusammenhang finden. Aber bei vielen Dingen des Lebens können wir das nicht, der Zusammenhang zwischen Schuld ~~und~~ oder Verdienst und Geschehen bleibt im Dunkeln. Zwischen diesen zwei Gruppen von Erlebnissen können wir also unterscheiden. Die letzte Gruppe, diejenige des "Zufalls", werden wir später betrachten.

Betrachten wir unser rein äusseres Schicksal, dann finden wir wiederum zwei Klassen: in Zusammenhang mit Geschehnissen, die uns treffen, ist es uns bisweilen deutlich, dass wir ~~so~~ ^{sel} selber verursacht haben; bei der anderen Klasse von äusseren Ereignissen werden wir ^{zunächst} nicht einsehen können, dass sie zusammenhängen mit dem, was wir gewollt haben. Also in Bezug auf unseres inneres Leben wollen wir jetzt die Ereignisse betrachten, von denen wir nicht einsehen können, dass sie mit unseren Fähigkeiten zusammenhängen und in Bezug auf unser äusseres Leben wollen wir diejenigen Ereignisse betrachten, welche reiner Zufall zu sein scheinen.

Mit diesen zwei Gruppen kann man nun eine Art Experiment machen. Wir stellen uns vor eine Art künstlichen Menschen, den wir begaben mit

all den Eigenschaften und Fähigkeiten, welche Gelingen oder Nichtgelingen verursachen und wovon wir nicht verstehen, dass sie bei uns nicht zum Gelingen führen. So muss man auch sich vorstellen solche Ereignisse, wie wir es oft gesagt haben, wie wenn ein Ziegelstein vom Dach fällt und uns an der Schulter verletzt ^{würde.} Das schaut aus wie ein blosses Gedankenspiel. Es sind aber Hilfsgedanken, um uns zur Besinnung über uns selbst zu bringen. Wir werden dann darauf kommen: Jener künstliche Mensch arbeitet in uns so, wie das, was als Gedanke in uns wurmt, was in uns auftritt, wenn wir uns auf unser Leben besinnen wollen. Und dann merkt man: Der künstliche Gedankenmensch entfaltet Leben, er drängt sich uns auf, so dass er uns sagt: Das hat mit etwas anderem zu tun, mit einem anderen Erdendasein. Es ist zu fühlen als eine frühere Inkarnation auf der Erde. So kommen wir zu einer Erweiterung unseres Gedächtnisses. Der ~~Gedanke~~

Gefühls- und Gemütsgedächtnis ist das erste, was auftritt von einer früheren Inkarnation. Jener Gedankenmensch ist ein Mittel, um uns zu besinnen: er wandelt sich um in einen Gefühls- oder Gemütsmenschen. Das ist ein besonders lebendiger Eindruck als Gefühl von einer früheren Inkarnation zwischen einem bitteren, süßen, sauern Gefühl. So kann man kommen zu einer Art unmittelbaren Gewissheit, dass man in einer früheren Inkarnation bestanden hat. Beweisen lässt sich so etwas nicht. Aber es gibt auch noch andere Proben, die führen zu etwas wie eine Empfindung von früheren Leben. Nehmen wir zwei Gruppen. In der einen sind Leiden, Schmerzen, Hemmnisse, in der anderen Förderungen, Freude, Lust. Gruppe 1 haben wir selbst herbeigeführt; durch das, was wir getan haben, sind wir unvollkommen geworden, wie wenn wir jemandem ein Ungemach zugefügt haben. Als Gesamtpersönlichkeit wären wir mehr wert, wenn wir es nicht getan hätten. Wir müssen eine ausgleichende Tat in die Welt

setzen. Jeder Schmerz ist die Andeutung davon, dass wir einen gescheiterten Menschen in uns haben, der in den Untergründen der Seele schlummert. Der gescheiterte Mensch in uns will den Schmerz. Der gescheiterte Mensch führt uns zu dem Unsympathischen, damit wir uns entwickeln. Die zweite Gruppe, Lust, Freude, Förderungen, die sind nicht verdient, die sind eine Gnade von gütigen, geistigen Mächten gegeben. Es ist oft eine bittere Pille so zu denken. Wieder tritt da auf eine Grundempfindung: es gibt etwas Tieferes, als was du in diesem Leben erfahren hast. Hinter unserem Bewusstsein liegt unsere geistige Individualität, unser Wesenskern.

Die dritte Art der Erlebnisse. In den 30er Jahren ^u werden wir mit Menschen in der Aussenwelt zusammengeführt. Die Lebensverbindungen, die wir damals geschlossen haben, scheinen in unserem lebensreifsten Zustand gemacht zu sein, als ob wir als Menschen am allermeisten dabei wären. Aber der okkulten Forschung zeigt sich Folgendes: (Es ist nicht aus der Logik, sondern aus der okkulten Forschung heraus geschöpft).

Denken wir an dasjenige, was wir gelernt haben über das Freiwerden der verschiedenen menschlichen Wesensglieder von sieben zu sieben Jahren. Von 21 bis 28 Jahren entwickelt sich die Empfindungsseele, von 28 bis 35 die Verstandes- oder Gemütsseele, dann die Bewusstseinsseele. In den 30er Jahren haben wir ^{es} also mit der Entwicklung der Verstandes- und Bewusstseinsseele zu tun. Das sind diejenigen Kräfte in der Menschennatur, die uns am meisten mit der äusseren, physischen Natur zusammenführen. In den ersten Kindheitsjahren werden die Kräfte für unseren physischen Leib verwendet, dirigiert durch dasjenige, was im Inneren noch ^{um} ~~un~~beschlossen liegt, was wir aus unserem früheren Leben mitgebracht haben, das wird immer weniger, und schliesslich haben die alten Kräfte den Leib ganz fertig gestaltet; gegen das 30. Jahr, früher oder später,

treten wir der Welt am allerphysischsten entgegen, sind wir am meisten verwandt mit dem physischen Plan. Die Lebensverbindungen, die wir dann anknüpfen, hängen für dieses Leben am allerwenigsten zusammen mit dem, was in unserem Innersten seit unserer Geburt in uns tätig ist. Trotzdem ist es gar nicht blosser Zufall, dass wir dann gerade mit diesen Menschen zusammenkommen, sondern unser Karma ist da an der Arbeit, wir haben zu tun mit dem Karma unserer früheren Inkarnationen. In manchen Fällen ist es so, dass die Persönlichkeiten, mit denen wir ungefähr im 30. Jahre in Berührung kommen, mit uns zusammen waren an dem Beginn der vorigen oder vorvorigen Inkarnationen, als Eltern oder Geschwister. Nicht in unserer Kindheit kommen wir mit unseren früheren Eltern zusammen, sondern in der Zeit, in der wir am meisten auf dem physischen Plan stehen. Es braucht selbstverständlich nicht so zu sein, es kann auch umgekehrt sein: die Bekannten aus den 30er Jahren von jetzt können auch unsere Verwandten werden in einem nächsten Erdenleben.

Auch dieses gilt: Betrachten wir die ^{jenigen} Menschen, die wir uns willkürlich am wenigsten aussuchen, unsere Eltern oder Geschwister, - dann sind die früher um das 30. Jahr herum gleichsam aus unserer Willkür heraus gewählt worden. In den aufeinanderfolgenden Inkarnationen ist es nicht so, dass wir mit denselben Menschen in demselben Verhältnis stehen und auch nicht in demselben Alter in Beziehung treten. Lebensmitte von jetzt entspricht Lebensanfang, bisweilen Lebensende unserer früheren Inkarnation. Die Menschen, die damals am Anfang waren, treten jetzt in der Mitte unseres Lebens auf. ^{Diejenigen die jetzt unsere} Eltern oder Geschwister sind, ^{waren} ~~früher~~ früher als frei gewollte Lebensgenossen mit uns zusammen.

Wir können uns die Frage stellen: Warum werden wir in der Mitte unseres Lebens oft scheinbar gedrängt Bekanntschaften zu machen, die

nicht ganz willkürlich oder objektiv gemacht zu sein scheinen? Das kommt daher, weil wir von vorigen Leben her als Eltern oder Geschwister etwas mit den Menschen zu tun hatten. Wenn wir dem nachgehen und wir kommen dann, wenn auch nur einmal, auf das Richtige (nämlich, dass wir einem Menschen da oder dort begegnet sind,) dann haben wir dort einen Wegweiser, der uns immer wieder zu dem Richtigen hinführen kann.

nicht ganz willkürlich oder objektiv gemacht zu sein scheinen? Das kommt daher, weil wir von vorigen Leben her als Eltern oder Geschwister etwas mit den Menschen zu tun hatten. Wenn wir dem nachgehen und wir kommen dann, wenn auch nur einmal, auf das Richtige (nämlich, dass wir einem Menschen da oder dort begegnet sind,) dann haben wir dort einen Wegweiser, der uns immer wieder zu dem Richtigen hinführen kann.
